

# Über die bäuerliche Psyche

Ein Reprint aus den Anfängen der Frauenforschung zu Beginn des Jahrhunderts

„In dem II. ganz besonders hübschen Teil aber überschreitet die Arbeit auch die Grenzen der Volkswirtschaftslehre und betritt den schwankenden Boden der Soziologie, und zwar mit gleicher Kühnheit und Sicherheit. Ich stehe nicht an zu sagen, daß mir die Ausführungen in diesem Teil zu dem Besten zu gehören scheinen, was in der wissenschaftlichen Litteratur über die bäuerliche Psyche zu finden ist.“ Mit diesen lobenden Worten bedachte der Tübinger Hochschullehrer Carl Johannes Fuchs in einem Gutachten die 1915 eingereichte Dissertation „Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs“ von Maria Bidlingmaier. Diese Untersuchung, auf die heute noch sowohl in volkskundlichen, sozialgeschichtlichen und agrarsoziologischen Arbeiten als auch in der Familien-, Jugend- und Frauenforschung Bezug genommen wird, ist jetzt als Reprint, versehen mit einem ausführlichen Nachwort der Tübinger Kulturwissenschaftlerin Christel Köhle-Hezinger, erschienen.

Mit der Neuedition dieser Arbeit – seit Jahren als Desiderat formuliert – werden gleichzeitig auch die Anfänge der Frauenforschung an der Tübinger Universität dokumentiert. Bereits einige Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, wenige Jahre nach der Zulassung von Frauen zum Studium (1904), promovierten Studentinnen mit Untersuchungen über die rechtliche, soziale und ökonomische Situation ihrer Geschlechtsgenossinnen. Maria Bidlingmaiers Dissertation gilt sowohl hinsichtlich ihres Ansatzes als auch ihrer Methode als vorbildlich. Sie fragte nach den Auswirkungen der Industrialisierung auf die Landwirtschaft und „wie weit die Rationalisierung in der Landwirtschaft die landwirtschaftlich tätige Frau, die Bäuerin, mitergreift. Dies ist die eigentliche Aufgabe.“

Zwei Dörfer hatte sich die Tübinger Studentin dafür ausgewählt: ihre Heimatgemeinde Lauffen am Neckar, „eines vom lebendigsten Wirtschaftsgeist durchdrungenes Gebiet“, wo nur noch die Hälfte der Bevölkerung in der von Realteilung zerstückelten Landwirtschaft arbeitete.

Zum Vergleich wählte sie das im Anrbengebiet gelegene, agrarische Klein-Aspach bei Backnang. In der methodischen Verknüpfung von statistischer Erhebung und Befragung der Bäuerinnen zeichnete Maria Bidlingmaier die Veränderung der Stellung der Landwirtin im produktiven und reproduktiven Bereich nach. Eine „dichte Beschreibung“ der Bäuerin als Produzentin landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihrer Stellung im häuslichen Leben war das Ergebnis.

„Freilich, den lebendigsten Einblick in das Muttersein der Bäuerin und ihr Familienleben erhielt ich bei meinen Gängen zu den Bäuerinnen selbst.“ Diese Beobachtungen hat sie im dritten Kapitel über das Aufwachsen und den Schulbesuch der Knaben und Mädchen, über das Heiratsverhalten und das Muttersein festgehalten.

Das von Christel Köhle-Hezinger in dektektivischer Kleinarbeit zusammengetragene und gut aufbereitete biographische Material über die Verfasserin – ergänzt wird dies mit einigen Bildern und Dokumenten – zeichnet zugleich ein Bild von den Studentinnen der ersten Generation. Erst mit 28 Jahren machte Maria Bidlingmaier – zuvor war sie Volksschullehrerin gewesen – das Abitur. Ihr Studium der Staatswissenschaften begann sie in München. Ihre Schwester Hanna, die sie begleitete, studierte Medizin.

Beide schlossen sich der von der Jugendbewegung beeinflussten „Akademischen Freischar“ an. Über Freiburg kam sie 1914 an die württembergische Landesuniversität Tübingen und reichte im Jahr darauf

bei Carl Johannes Fuchs ihre Dissertation ein, die mit „sehr gut“ bewertet wurde. Sie war die erste, die mit einem „Frauenthema“ bei ihm promovierte. Vor ihr hatten bereits 14 Studentinnen an der Staatswissenschaftlichen Fakultät den Dokortitel erworben, fünf davon mit Arbeiten, die heute der Frauenforschung zuzurechnen sind.

Angesichts der immer weiter um sich greifenden Buchproduktionen im Stil „Kopien mit Pappdeckeleinband“, deren Seiten sich schon beim ersten Lesen verselbständigen, ist auch die sorgsame bibliophile Gestaltung des Kirchheimer Verlegers zu loben.

*Edith Glaser*

Maria Bidlingmaier: Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs. 336 Seiten, Schweizer-Verlag, Kirchheim/Teck. 39,80 Mark.